

Lebendige Steinformen

Hannes Ludeschers «Lichter Stein»

Wie sehr vertrauen wir darauf, dass das, was wir sehen, tatsächlich so ist, wie wir es sehen? Hannes Ludescher gelingt es mit seinen Kunstwerken, das Sehen aus dem Strom der Eindrücke heraus zur Ruhe kommen zu lassen – und Zweifel entstehen zu lassen an jenem Alltags-Sehen. Ein neues, andersgeartetes Sehen entsteht.

Von Gerolf Hauser



Hannes Ludescher

Ich besuchte Hannes Ludescher in seinem Atelier in Suldis (Vorarlberg) – genau in der Zeit des grossen Schnees. Für den Rückweg brauchte ich statt den üblichen zehn Minuten weit über eine Stunde. Und keine Sekunde habe ich bereut. Was ich dort oben erleben durfte, war es wert. Denn Hannes Ludescher gelingt das fast Unmögliche mit einfachsten Mitteln. Er fügt zwei

leblose Elemente so zusammen, dass eine neue «Lebendigkeit» entsteht.

Steinvergrösserungen

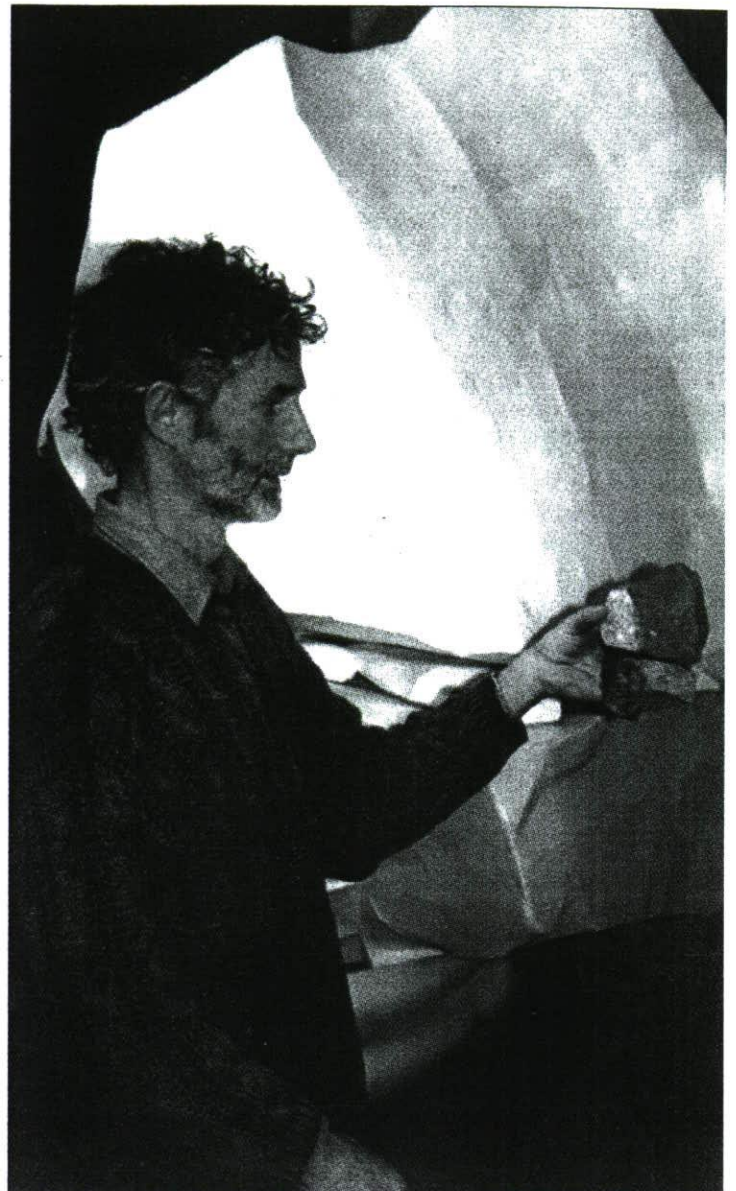
«Der Stein wird assoziiert mit Bewegungslosigkeit, Starrheit, Schwere», sagt der Künstler. «Er ist hart und kalt, in dieser Grösse vom Menschen nicht zu bewegen. Ich mache ihn leicht, hebe ihn hoch, bewege ihn, indem ich handgrosse Steine massstabgerecht um das Zehnfache vergrössere. Mit Haselnusszweigen baue ich ein Gerüst und bespanne es mit einer dünnen Papierhaut. Es ist also ein Hohlkörper. Damit verliert der Stein sein Gewicht.» Seit fast zehn Jahren arbeitet Hannes Ludescher mit Steinvergrösserungen, die er früher bemalte oder das Papier perforierte, um die Leichtigkeit noch mehr zu verstärken und um die innen liegende Konstruktion zu zeigen. Die Malerei, so sagt er, habe er schon vor vielen Jahren aufgegeben, um in der Dreidimensionalität neue Freiheiten und Offenheiten zu finden.

Der berühmte Zufall

«Ich hatte gesundheitliche Probleme, die mich zum Liegen zwangen», berichtete Hannes Ludescher mir in seinem fast eingeschneiten Atelier. «Damals hatte ich einen vergrösserten, aber noch nicht bemalten, also weissen Stein in meiner Werkstatt an einer Schnur aufgehängt. Ich wollte, als Versuch, auf ihn ein Dia, das die Strukturen einer Felswand zeigt, projizieren. Durch Zufall drehte sich der Stein ein wenig. In dem Moment war die Lösung da. Denn diese Bewegung verstärkte die Wirkung des flachen Diatoms auf den dreidimensionalen Flächen meines vergrösserten «Papiersteins». Nicht ich muss diese Flächen bemalen. Die vielfältigen und vielfarbigsten Strukturen von Felsflächen auf den Dias sind auf dem sich drehenden Objekt in ständiger Verwandlung begriffen.»

Faszinierendes Spiel

Das flache Dia bekommt durch die Bewegung des Objekts eine Dynamik, fast etwas Filmisches. Formen, Farben, Tiefenwirkung verändern sich permanent. Jeden Moment erzählt das Zusammenspiel von dreidimensionalem vergrössertem Stein und Dia eine neue Geschichte. Jede Fläche zeigt immer wieder neue Aspekte, auch dann, wenn für längere Zeit ein und



«Lichter Stein»: Videoprojektionen und Steine aus Pappe.

dasselbe Dia den Stein beleuchtet. Jeder Diawechsel lässt neue Welten entstehen. «Die Drehung des Steins erinnert an die Drehung der Erde. So können die in der Drehung nach links verschwindenden Flächen so etwas wie ein Sonnenuntergang, die von rechts auftauchenden wie ein Sonnenaufgang erscheinen. Man könnte es auch als Wechsel zwischen Melancholie und dem Gegenteil erkennen.» Leise Musik verstärkt den meditativen Charakter, den die ständigen Verwandlungen auf dem sich langsam drehenden «Papier-

stein» vermitteln. Das in der Drehung nach links Verschwindende ist wie ein Sterben, ein Zerrissenwerden, die projizierten Formen fließen auseinander, bewegen sich voneinander weg; vor rechts taucht etwas Neues auf, verwandelt. Die Projektionen fügen sich zusammen, gerinnen in neue Formen hinein.

Hannes Ludescher: «Lichter Stein» Papierobjekte, Bilder, Installationen Ausstellung ab 5. März in der Tangente in Eschen.